



Musik aus fünf Jahrhunderten präsentierten das Grafinger Jugendorchester und seine Gäste in der Stadtpfarrkirche St. Ägidius.

FOTO: STEFAN ROSSMANN

Gänsehaut-Gefühle

Grafinger Jugendorchester gestaltet berührendes Kirchenkonzert

VON WILFRIED GILLMEISTER

Grafiing – Wer das letzte Weihnachtskonzert vor dem Fest in Grafiing besuchen wollte, musste mehr als zeitig seinen Platz in der Pfarrkirche St. Ägidius gefunden haben. Schließlich war nicht irgendein Konzert angesagt. Es ist das Wissen und die Erwartungshaltung zu einem kommunalen gesellschaftlichen Ereignis, zu dem das Grafinger Jugendorchester am vierten Advent geladen hatte.

Eine glückliche Fügung muss es gewesen sein, dass Hedi Gruber schon ihre Referendarzeit am Grafinger Gymnasium absolvierte,

denn sie kehrte 1992 nach Grafiing zurück und gehört seitdem zum Lehrerstamm. Ihr Name ist auch Synonym für das Grafinger Jugendorchester, das seit nun über fünf Jahren unter Ihrer Leitung in symphonischen Dimensionen als eigener Verein die Menschen begeistert.

Wenn man so will, dann steht das letzte Stück des Konzerts, der zehnte Satz aus Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ mit dem Titel „Das große Tor von Kiew“ in der von Maurice Ravel rund 50 Jahre nach der Erstkomposition orchestrierten Version sinnbildlich über dem gesamten Konzert.

Die Vielfalt der anderen 18 Konzerttitel aus fünf Jahrhunderten in instrumentaler wie auch vokaler Gestaltung wurden von Hedi Gruber wie immer großartig und ausge-

Fehlt eigentlich nur noch leise rieselnder Schnee

sprochen kreativ mit teils Gänsehaut lockenden dynamisch differenzierten Übergängen zwischen den Instrumentalgruppen mit herrlichen Klangfarben arrangiert.

Das war ein ausgesprochen kunstvolles Weihnachtskonzert, das natürlich auch den Wohlfühleffekt traditionell

bekannter Weihnachtslieder zum Mitsingen bediente. Wer sich bisher den Hard-Rock-Pionier Led Zeppelin („Stairway To Heaven“) nicht in einem Weihnachtskonzert

vorstellen konnte, wurde vom Gitarrensolo des jungen Robin Brunthaler eines Besseren belehrt.

Gleiches gilt für die sehr klare und sichere Stimme von Lena Brenninger zu Bob Dylan's „Make You Feel My Love“, oder auch Pink Floyds „Wish You Were Here“. Wel-

chen Charme verbreiteten Helena Peschel (Violoncello) mit gekonnter Bogenführung in Begleitung der bewegenden Knabenstimme von Krishiv Nicola im „Where Are You, Christmas“ aus dem Movie „Grinch“ und der Musik von James Horner.

Es ist sicher auch ein Erfolgsgeheimnis, dass die Orchesterleiterin Soloabschnitte einarbeitete, wo es nur ging.

So dürfte „Infinite Games.Halleluja“ von Arash Safaian aus der Bach-Kantate „Es ist uns ein Kind geboren“ mit den Klaviersolopartien Jakob Skudlik und Constanze Schackow oder das traditio-

nelle „Stille Nacht“ nach Franz Xaver Gruber mit den Soloabschnitten für Teresa Gruber (Violine), Helena Peschel (Violoncello) und Judith Galster (Flöte) die sowieso schon vorhandene freudvolle Stimmung weiter angeregt haben.

Zur perfekten Organisation dieses Weihnachtskonzertes hätte am Ende nur noch gefehlt, dass der nach dem Konzert auf dem Kirchvorplatz angebotene Glühwein unter leicht fallenden Schnee angeboten worden wäre. „Wir arbeiten daran“, war schmunzelnd aus dem Kreis des engagierten Organisationsteams zu hören.